

# SCHRIFTENSCHAU

*Viktor E. Chain und Aleksandr E. Michajlov, Allgemeine Geotektonik.* 303 Seiten mit 114 Abbildungen. VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie. Leipzig 1989. Preis (Leinen) DM 65,—.

Beim vorliegenden Werk handelt es sich um die Übersetzung eines russischen Lehrbuches, die von Freiburger Geologen vorgenommen wurde. Bemerkenswert ist, daß im Vorwort sogleich entschuldigend vermerkt wurde, daß fast ausschließlich russische Beispiele in den verschiedenen Kapiteln verwendet wurden, da „das Buch ursprünglich nur für den sowjetischen Leserkreis bestimmt war“. Dem Rezensenten indessen erscheint dieses Manko aufgrund der geologischen Vielfalt des Landes eigentlich nicht gravierend.

Unter dem Begriff „Geotektonik“ werden die Strukturen und die strukturelle Entwicklung der Lithosphäre sowie die diesbezüglichen Arbeitsmethoden verstanden, wobei alle bisherigen Theorien bis zum „Neomobilismus“, also der Renaissance Wegener'scher Ideen unter Zuhilfenahme des modernen geologischen Instrumentariums diskutiert werden.

In den 13 Kapiteln finden sich zunächst historische Betrachtungen, eine Darstellung des Bauplanes der Erdkruste, dann ausführliche Überlegungen zum aktuellen Thema der Neotektonik und die Möglichkeiten ihrer Untersuchung (z. B. Verebnungsflächen, Flußnetze und anderes mehr). Natürlich fehlt auch nicht eine plattentektonische Abhandlung mit etlichen praktisch orientierten Aspekten. Weiters erfährt man vielerlei über den Bau und die Besonderheiten der Ozeane, der Orogen- und Riftingbereiche sowie über die sogenannten „Tiefenbrüche“, die zum Teil überregionale bis globale Ausmaße annehmen können. In diesem Zusammenhang wird auch auf das umstrittene Phänomen der in den Luft- und Satellitenbildern verschiedentlich erkennbaren Ringstrukturen („Zirkulare“) eingegangen und es werden Deutungsmöglichkeiten angeboten.

Die geotektonische Entwicklung der Erdkruste von der „prägeologischen Etappe“ bis in die Jetztzeit sowie ein Überblick über die gegenwärtigen Strömungen in diesem Zweig der Geologie beenden das Werk, dessen Literaturverzeichnis etwas zu kurz geraten zu sein scheint.

Das Werk kann für Spezialisten, aber auch zur Einführung sehr empfohlen werden. Aus Gründen der objektiven Meinungsbildung wird man dabei freilich auch die entsprechende westliche Literatur heranziehen.

*Dr. Rudolf Pavuza (Wien)*

*Heinz Schauwecker, Zweckverbände in Baden-Württemberg.* Kommunale Zusammenarbeit in zwei Jahrhunderten. 445 Seiten mit 16 Farbtafeln und 73 Abbildungen im Text. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1990. Preis (gebunden) DM 98,—.

Der vorliegende Band behandelt die historische Entwicklung der kommunalen Zusammenarbeit in Baden-Württemberg in den „Zweckverbänden“, in denen verschiedene Aufgaben gemeinschaftlich erfüllt werden. Um die für die Lebensqualität entscheidenden Errungenschaften auch der Landbevölkerung zugänglich zu machen, kam es zur freiwilligen Zusammenarbeit von Gemeinden. Die ersten derartigen Zusammenschlüsse betrafen — ab 1869 — die Wasserversorgung der Gemeinden auf der Schwäbischen Alb. Die Geschichte der von Karl Ehmann angeregten „Albwasserversorgungsgruppen“, die

im wesentlichen in den Jahren zwischen 1871 und 1881 errichtet worden sind, leitet auch den vorliegenden Band ein. Dieses Kapitel ist zugleich ein Beitrag zur Angewandten Karstkunde. Ergänzend zu den bisher schon vorliegenden Veröffentlichungen zu diesem Thema ist dem vorliegenden Band nicht nur die Entwicklung der Wasserversorgungsverbände im Bundesland Baden-Württemberg seit der 1975 erfolgten Gemeinde- und Verwaltungsreform zu entnehmen (durch die von den 1970 vorhandenen 3350 selbständigen Gemeinden durch Zusammenschlüsse und Zusammenlegungen nur noch 1111 übrigblieben), sondern auch deren rechtliche Situation.

Ein eigener Abschnitt behandelt die Zusammenarbeit der Gemeinden in Theorie, Recht und Praxis und bringt eine „systematische Darstellung des Zweckverbandsrechtes“ (S. 105–182). Dabei werden nicht nur die Wasserversorgungsverbände berücksichtigt, sondern auch die am Beginn des 20. Jahrhunderts in ähnlicher Weise gebildeten Elektrizitätsverbände und die in jüngerer Vergangenheit gebildeten Abwasserverbände, die in weiten Teilen Baden-Württembergs wieder den Themenkreis der Karstforschung, insbesondere Fragen der Karsthygiene und des Karstwasserschutzes, berühren.

Ein dritter Teil des Bandes (S. 185–345) bringt eine genaue Beschreibung der zahlreichen Wasserversorgungsverbände, wobei zunächst die Fernwasserversorgungen und anschließend, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, die einzelnen Gruppenwasserversorgungen vorgestellt werden. Für jede Wasserversorgungsgruppe sind unter anderem Sitz, Anzahl der angeschlossenen Gemeinden, Anzahl der jeweils versorgten Einwohner, Umfang der jährlichen Wasserlieferung und Herkunft der Wässer angegeben. Nach den Angaben des Statistischen Landesamtes gibt es mit Stand vom 1. Jänner 1989 in Baden-Württemberg insgesamt 180 Wasserversorgungsverbände und 190 Abwasserverbände.

Ein Abschnitt über Energieversorgungsverbände rundet den Inhalt des Bandes ab, der in erster Linie wohl als kommunalpolitische Dokumentation gedacht und konzipiert ist, an dem aber in Anbetracht der Ausdehnung dicht besiedelter und in das Wirtschaftsleben voll integrierter Karstgebiete und der Bedeutung des Karstwassers in diesen Landschaften auch der Karstforscher nicht vorbeigehen kann.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Wolfgang Ufrecht (Schriftleitung). Führer durch die Laichinger Tiefenhöhle mit 16 Abbildungen. Mit Beiträgen von Dr. Klaus Dobat, Siegfried Frank, Dr. Konrad Glöckler, Bernhard Mangold, Dr. Alfred Nagel, Kurt Riek, Georg Timmermann und Dr. Wolfgang Ufrecht. 1. Auflage. 44 Seiten. Laichingen 1989.*

Der Höhlen- und Heimatverein Laichingen hat eine gegenüber früheren Höhlenführern völlig neu gestaltete Broschüre veröffentlicht, an der insgesamt acht Mitglieder des Vereines mitgearbeitet haben. Das insbesondere mit Skizzen reich ausgestattete Heft ist instruktiv und ansprechend. Es bietet dem Besucher dieser bedeutenden Schauhöhle der Schwäbischen Alb nicht nur einen umfassenden Überblick über die Bedeutung der Höhle, sondern zugleich auch Hinweise auf die fachlichen Fragen, die die Karst- und Höhlenkunde beschäftigen. Neben der Entdeckungs- und Erschließungsgeschichte der Höhle selbst werden auch die Geologie der Laichinger Alb, deren Landschaftsgeschichte und die Entstehung der Laichinger Tiefenhöhle behandelt. Eigene Abschnitte sind der Tropfsteinbildung, den Temperaturverhältnissen und der Pflanzen- und Tierwelt der Höhle gewidmet.

Ein weiterer Abschnitt behandelt den Höhlen- und den Fledermausschutz. Das im Rasthaus beim Höhleneingang eingerichtete Museum für Höhlenkunde wird gleichfalls vorgestellt. Schließlich findet der Leser auch noch eine Zusammenstellung der Rundwanderwege um die Laichinger Tiefenhöhle; unter ihnen verdient der 11 Kilometer lange karstkundliche Wanderweg auf der Albhochfläche besondere Beachtung. Den Schluß des reichhaltigen Inhalts bilden Hinweise auf die Schauhöhlen in der Umgebung von Laichingen (Schertelshöhle bei Westerheim, Sontheimer Höhle bei Heroldstatt-Sontheim).

Das neue Heft ist ein Höhlenführer, wie man ihn sich von jeder Schauhöhle wünschen würde.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Leo Pronners Beschreibungen des Ausseer Salzwesens (1595)*. Ediert und kommentiert von Franz Potocka und Franz Stadler. Leobener Grüne Hefte, Neue Folge, Heft 9. Herausgegeben vom Montanhistorischen Verein für Österreich (Leoben). Verlag des Verbandes der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs. 106 + 4 Seiten, 16 Bildseiten mit 25 Abbildungen. Wien 1989. Preis (broschiert) öS 139,- (DM 21,-).

Im Jahre 1595 verfaßte Leo Pronner eine in Versform gehaltene Beschreibung des Salzwesens in Aussee im steirischen Salzkammergut. Das aus einer genauen Orts- und Sachkenntnis heraus verfaßte Gedicht behandelt die damaligen Verhältnisse in Verwaltung, Bergwerk, Pfannhaus, Forstwesen und Salzvertrieb. Die vorliegende Publikation enthält den gesamten, 786 Verszeilen umfassenden Text, der originalgetreu wiedergegeben und ausführlich kommentiert wird. Die einleitenden Kapitel behandeln einerseits die über Leo Pronner selbst vorhandenen Quellen, andererseits die Entwicklung des Salzwesens in Aussee von 1147 bis 1620.

Die sprachliche Ausdrucksform des Gedichtes verdient, wie die Kommentatoren betonen, besondere Beachtung. Sie liefert einen Beweis mehr, daß sich die deutsche Bergmannssprache fast unverändert bis in die Gegenwart erhalten hat. Viele Begriffe die Pronner verwendet hat, gehen nachweislich noch weiter in die Vergangenheit zurück und sind andererseits heute nicht nur im Bergbau, sondern auch in der Geologie selbstverständlich und damit auch dem Speläologen vertraut – wie etwa die Ausdrücke „Hangendes“ und „Liegendes“.

Als Detail am Rande sei noch erwähnt, daß sich unter den im Buch enthaltenen Abbildungen auch ein Ausschnitt einer Landkarte von Matthäus Seutter aus dem Jahre 1713 befindet. In dieser Karte sind, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, die zwei Karstquellen am Nordfuß des Dachsteinstockes, nämlich „Hirschbrunn“ und „Kößl“ (Kessel), namentlich eingetragen.

Die Edition dieses frühneuzeitlichen Dokuments stellt zweifellos einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Kulturgeschichte des Salzkammergutes dar.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Bernhard Baumgartner und Werner Tippelt, Ötscherführer*. Wandern, Bergsteigen, Naturerlebnis. 128 Seiten, 10 Schwarzweiß-Fotos und Skizzen. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten 1990. Preis (broschiert) öS 128,-.

Das vorliegende handliche Führerwerk setzt die Tradition jener Führer fort, die sowohl dem Bergwanderer als auch dem Kletterer die notwendigen oder wünschenswerten Informationen über Wege und unmarkierte Routen liefern, zugleich aber auch den

Blick auf Natur und Kultur des behandelten Gebietes lenken. So wird immer wieder auf die Siedlungen im Ötscherland und ihrer Geschichte hingewiesen, auf besondere Pflanzenstandorte und recht häufig auch auf geologische Aufschlüsse und Besonderheiten. Für „Blumenfreunde“ wird eine eigene botanische Wanderung auf den Ötscher selbst beschrieben (S. 32–34), sowie eine zweite im Gebiet des Lassingfalles und der Ötschergräben (S. 86–89). Bei der Beschreibung der Ötscherhöhlen (S. 94–95) wird auf die neuesten Forschungen durch den Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und auf aktuelle höhlenkundliche Literatur hingewiesen. Auch die zahlreichen sonstigen, bei den Wegbeschreibungen gegebenen Anmerkungen über verschiedene Höhlen und Karstformen des Ötschergebietes berücksichtigen den aktuellen Forschungsstand.

Auch der Kenner des Gebietes findet im Ötscherführer noch eine Fülle von Anregungen für Wanderungen, die ihm zugleich Einblick in Bau und Bild der Landschaft ermöglichen. Man kann dem Buch, das einem in seiner Art einzigartigen Kernstück der Nördlichen Kalkalpen im Nordosten Österreichs gewidmet ist, nur wünschen, daß es weite Verbreitung findet und dem Ötscherland neue Freunde gewinnen möge.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

*Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:*

Karl *Gaisberger*, Salzbergstraße 29, A-8992 Altaussee, Österreich  
Nuri *Güldali*, MTA Genel Müdürlüğü, Jeoloji Etüderi Dairesi, TR-06520  
Ankara, Türkei.

Klaus *Jacobi*, Spitalstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41, Bundesrepublik Deutschland.

Benjamin *Menne*, Beethovenstraße 36, D-7130 Mühlacker 4, Bundesrepublik Deutschland.

Dr. Gerhard *Schmitt*, Dorfwiesenweg 3, D-6000 Frankfurt am Main 60, Bundesrepublik Deutschland.

Ulrich *Winter*, c/o Internationale Apotheke, Böblinger Straße 1, D-7032 Sindelfingen, Bundesrepublik Deutschland.

Die Verfasser der Tätigkeitsberichte der einzelnen höhlenkundlichen Vereine Österreichs in diesem Heft sind in der Anschriftenliste nicht berücksichtigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Pavuza Rudolf, Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftenschau 57-60](#)